

Rechnungsabschluss 2016: Landeshaushalt ausgeglichen

Auch 2016 kann Vorarlberg wieder auf einen ausgeglichenen Finanzhaushalt zurückblicken. Geprägt war das Jahr vom stärksten Wirtschaftswachstum Österreichs und niedrigen Arbeitslosenzahlen. Neben einer hohen Gemeindeförderung wurden auch die Bereiche Schule, Familie und Kinderbetreuung sowie öffentlicher Nahverkehr weiter gestärkt. Dennoch musste Vorarlberg in einigen Bereichen überdurchschnittliche Ausgabensteigerungen verzeichnen, die den soliden Haushalt stark beanspruchten. So machten u.a. die hohen Flüchtlingskosten eine moderate Rücklagenentnahme notwendig. Dennoch zeigte sich Finanzreferent und Landeshauptmann Markus Wallner zufrieden: „Trotz großer Herausforderungen ist es uns auch 2016 wieder gelungen, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.“

Betrachtet man die internationalen Entwicklungen und Ereignisse 2016, ist Vorarlberg gut durch die Stromschnellen gekommen. Vorarlbergs Wirtschaft hat sich 2016 hervorragend entwickelt. Die wichtigsten Impulse kommen dabei von der gewohnt starken Industrie, gefolgt von Handel und Tourismus. Aber auch die Baukonjunktur blieb robust. Neben den guten Rahmenbedingungen – Stichwort Steuerreform und globale Entwicklung – sind es die innovativen heimischen Betriebe, die für Wachstum und damit Beschäftigung sorgen.



Während die Wirtschaft in Österreich im Jahr 2016 um 1,4 Prozent gewachsen ist und die Prognose für 2017 bei 1,8 Prozent liegt, segelt die heimische Wirtschaft mit konstanten 2,0 Prozent voran. Vorarlberg hatte 2016 damit das stärkste Wachstum aller Bundesländer zu verzeichnen. Auch der Bund hat mit der Steuerreform einen Beitrag zur Inlandsnachfrage geleistet und auch die europäische Konjunktur insgesamt zeigte nach oben.

Dieses Wirtschaftswachstum freut nicht nur die Statistiker, es hatte ganz konkrete Auswirkungen: die Trendwende am Arbeitsmarkt konnte eingeleitet werden – und sie zieht sich bis heute durch. Im Jahresschnitt 2016 betrug die Arbeitslosenquote 5,9 Prozent (österreichweit 9,1 Prozent) und war damit um 0,2 Prozent geringer als im Vorjahr. Auch im

1. Quartal 2017 hat sich dieser Trend fortgesetzt. So lag die Arbeitslosenquote in Vorarlberg im April 2017 zuletzt bei 6,4 Prozent erneut deutlich unter dem österreichischen Schnitt von 8,6 Prozent. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg auf ein neues Rekordhoch – genau 2.744 Personen mehr als 2015 waren in Beschäftigung – insgesamt 159.247. „In Vorarlberg ticken die Uhren anders“, zeigt sich Landeshauptmann Wallner zufrieden.

Maßnahmen zeigen Wirkung

„Das 2016 geschnürte Investitionspaket und die gezielten Ausgaben für mehr Beschäftigung haben Wirkung gezeigt“, betont Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger: „Es ist wieder gelungen, die angepeilten Schwerpunkte umzusetzen.“ Im Wohnbau, in der Bildung und Forschung, bei der Digitalisierung, im Straßenbau und insbesondere auch bei der Entlastung der Gemeinden sind wesentliche Maßnahmen gesetzt worden. Hier eine Auswahl an konkreten Projekten:

- Knapp 8,5 Millionen standen für beschäftigungs- und bildungspolitische Maßnahmen zur Verfügung, in etwa gleich viel wie im Vorjahr. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Trendwende am Arbeitsmarkt geleistet.
- Im Jahr 2016 wurden in Vorarlberg 1.424 Neubauwohnungen und fünf Heime gefördert. Zudem wurden 1.731 Sanierungen gefördert.
- Mit insgesamt 608 vom Land geförderten Neubauwohnungen im Bereich der gemeinnützigen Wohnungen konnte 2016 den ambitionierten Zielen Rechnung getragen werden.
- Im Jahr 2016 kamen 21 neue Gruppen mit 252 neuen Plätzen dazu (acht neue Einrichtungen und neun Gruppenerweiterungen). Insgesamt haben mehr als 4.300 Kinder einen Betreuungsplatz. Mehr als 1.100 Kinder werden in einer Spielgruppe betreut.
- Auf 20,7 Millionen Euro beliefen sich die Ausgaben für den vom Land übernommenen Personalaufwand für Landeslehrer an Pflichtschulen. Rund 520 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer konnten so finanziert werden.
- 2016 wurden knapp 3,5 Millionen Euro an Familienzuschüssen für mehr als 1.300 Kinder ausbezahlt.
- 13.444 Haushalte in Vorarlberg haben diesen Winter einen Heizkostenzuschuss des Landes erhalten, insgesamt wurden 3,49 Millionen Euro ausbezahlt.
- 2016 erreichte die Gemeindeförderung eine Summe von 186,8 Millionen Euro. Das entspricht einer beachtlichen Steigerung von fast acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
- Der Personalaufwand in den Krankenanstalten (inkl. Krankenpflegeschulen) summierte sich 2016 auf knapp über 261 Millionen – 10 Millionen mehr als 2015. Insgesamt standen im Jahr 2016 etwas mehr als 3.200 Vollzeitstellen zur Verfügung.

Hohe Flüchtlingskosten belasten Rechnungsabschluss

Auf der anderen Seite hat der Landeshaushalt mit einigen Herausforderungen zu kämpfen, die sich durch eine besondere Dynamik auszeichnen. Die Soziale Wohlfahrt – vor allem die Aufwendungen für Mindestsicherung, Flüchtlingshilfe und Pflege – und die Ausgaben für die

Krankenhäuser des Landes belasten das Budget in besonderem Maße. Hier war auch 2016 – wie in den Jahren zuvor - mit überdurchschnittlichen Ausgabensteigerungen zu kämpfen.

Aus diesem Grund waren im Jahr 2016 besondere Anstrengungen erforderlich, um einen ausgeglichenen Rechnungsabschluss präsentieren zu können.

Eckdaten des Rechnungsabschlusses 2016

Die wichtigsten Zahlen zum Rechnungsabschluss geben einen guten Überblick über die Schwerpunkte und Herausforderungen des Jahres 2016. Vergleichsweise hoch ist nach wie vor die Investitionsquote, die 2016 22,7 Prozent ausmachte.

Das Land bilanziert auch 2016 ausgeglichen. Damit erfüllt die Landesregierung einen zentralen Punkt im Regierungsprogramm Einnahmen und Ausgaben halten sich mit 1.730.063.513 Euro die Waage. Gegenüber dem Vorschlag von 2015 bedeutet dies eine Steigerung um 3 Prozent.

Wider Erwarten doch Wachstum der Ertragsanteile

Besser als erwartet haben sich auf der Einnahmenseite die Ertragsanteile entwickelt. Nach der Schlussrechnung steht eine einprozentige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr und liegt damit deutlich unter den Steigerungsraten der letzten Jahre. 718,5 Millionen Euro betrug der Vorarlberg-Anteil am gesamtstaatlichen Steuerkuchen im Jahr 2016. Die durch die Steuerreform erwarteten Einbußen sind nicht in dem veranschlagten Ausmaß eingetroffen.



Ausgabenschwerpunkte im Jahr 2016

70 Prozent der Ausgaben des Landes verteilen sich auf nur drei Budgetgruppen. Bildung und Gesundheit machen gemeinsam rund die Hälfte der Ausgaben aus, im Sozialen (inkl. Wohnbauförderung) werden weitere knapp 20 Prozent verzeichnet. 1,2 Milliarden Euro werden für diese drei Schwerpunktgebiete aufgewendet. Es sind dies auch jene Bereiche, die die höchste Ausgabendynamik zu verzeichnen haben.



ENTWICKLUNG DER AUSGABEN NACH GRUPPEN IM RA 2016 IM VERGLEICH ZUM RA 2015

Budgetgruppe	Rechnung 2016	%	Rechnung 2015	%
0 Vertretungskörper und Allgemeine Angelegenheiten	174.843.642	10,11	172.293.139	10,26
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	8.770.886	0,51	12.973.893	0,77
2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	437.830.532	25,31	415.861.921	24,76
3 Kunst, Kultur und Kultus	40.538.775	2,34	39.450.916	2,35
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	323.452.876	18,70	331.037.705	19,71
5 Gesundheit	445.292.232	25,74	427.614.380	25,46
6 Straßen- und Wasserbau – Verkehr	108.774.245	6,29	114.186.287	6,80
7 Wirtschaftsförderung	68.273.196	3,95	70.859.433	4,22
8 Dienstleistungen	5.905.278	0,34	4.756.377	0,28
9 Finanzwirtschaft	116.381.850	6,73	90.265.846	5,38
Summe 0 – 9 der Ausgaben	1.730.063.513	100,00	1.679.299.899	100,00

VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg www.vorarlberg.at/presse

Moderate Rücklagenentnahme erforderlich

Um den Ausgleich im Budget zu schaffen, war 2016 erstmals seit drei Jahren wieder eine moderate Entnahme bei den Rücklagen des Landes erforderlich. Im Voranschlag für das Jahr 2016 wurde eine Rücklagenentnahme von ca. 20 Millionen Euro „eingepreist“. Tatsächlich entnommen wurden lediglich 7,3 Millionen Euro.

Dennoch ist das „Rücklagen-Polster“ immer noch beträchtlich. Ende 2013 betrug der Rücklagenstand knapp 119 Millionen Euro, er wuchs dann auf knapp 135 Millionen Ende 2015 an und kommt mit 31.12.2016 bei rund 127,5 Millionen zu liegen. Davon sind 42,9 Millionen zweckgebunden.



„Auch Vorarlberg muss sich nach der Decke strecken, um weiterhin einen ausgeglichenen Abschluss vorlegen zu können. Wir müssen einfach anerkennen, dass die Ereignisse und Entwicklungen der vergangenen Monate nicht spurlos an Vorarlberg vorbei gezogen sind. Demographie, notwendige Investitionen, aber vor allem auch die Migrationsbewegung sind an die Substanz gegangen. Das muss man in aller Deutlichkeit sagen“, erklärt Landeshauptmann Wallner. Es sei der soliden und vorausschauenden Haushaltsführung zu verdanken, dass Vorarlberg diese Aufgaben besser bewältigen könne als andere. Auch habe man wichtige Zukunftsprojekte im Sinne des Standortsorts und der Gesellschaftsentwicklung umgesetzt. „Es ist gelungen, die Herausforderungen, die sich im Jahr 2016 gestellt haben, zu bewältigen und dennoch an der Zukunftsfähigkeit des Landes zu stärken“, so Wallner.

Schuldenstand stagniert auf niedrigem Niveau

Beinahe unverändert bleibt der Schuldenstand des Landes. Per 31.12.2016 beliefen sich die Verbindlichkeiten auf knapp 111 Millionen Euro. Die pro-Kopf-Verschuldung beläuft sich auf 285 Euro (3 Euro weniger als 2015). Sie gehört damit zu den niedrigsten in ganz Österreich.



Vorschulische Bildung und Erziehung

Wer früh fördert, fördert besser. Unter diesem Motto verfolgt das Land Vorarlberg eine konsequente Steigerung der Ausgaben im Bereich der Frühpädagogik. 56,7 Millionen Euro wurden 2016 ausgegeben, das sind um 2,67 Prozent mehr als noch 2015. In den letzten sieben Jahren wurden die Ausgaben somit mehr als verdoppelt.



Die Schwerpunkte im Bereich Kinderbetreuung lauten Ausbau, Qualitätssicherung und Leistbarkeit. Land, Gemeinden und Träger arbeiten eng zusammen und sorgen gemeinsam dafür, dass es genügend verlässliche, leistbare, flexible und qualitativ hochwertige Einrichtungen gibt.

Angebot wird ständig erweitert

Allein in den letzten beiden Jahren ist das Kinderbetreuungsangebot in Vorarlberg wieder beträchtlich erweitert worden:

- Im Jahr 2015 wurden 27 zusätzliche Gruppen mit 325 neuen Plätzen geschaffen.
- Im Jahr 2016 kamen 21 neue Gruppen mit 252 neuen Plätzen dazu (acht neue Einrichtungen und neun Gruppenerweiterungen).
- Insgesamt haben mehr als 4.300 Kinder einen Betreuungsplatz. Mehr als 1.100 Kinder werden in einer Spielgruppe betreut.
- Die Betreuungsquote liegt bei den 0- bis 2-Jährigen bei 26,4 Prozent und bei den 3-Jährigen bei 90,7 Prozent.
- Vorarlberg hat im Vergleich zu anderen Bundesländern einen guten Betreuungsschlüssel: 1:3,5 im Alter von 0-2 Jahren und 1:5,5 im Alter von 0-3 Jahren, die max. Gruppengröße unter drei Jahren liegt bei neun Kindern.

Rund 46 Millionen Euro wurden zur Unterstützung der Personalkosten für Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen ausgegeben, davon knapp 44 Millionen an Gemeinden und etwas über zwei Millionen an Private. Weitere sechs Millionen flossen in die Errichtung neuer Kindergartengruppen bzw. Kinderbetreuungseinrichtungen.

Im September 2016 wurde ein landesweit einheitliches, sozial gestaffeltes Tarifmodell der Elternbeiträge eingeführt. Rund 240 Kinder und Familien sind bisher erreicht worden. Die meisten Eltern und Alleinerziehende (86 Prozent) profitierten dabei von einem stark ermäßigten Tarif.

Bildung, Wissenschaft und Forschung

Zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts setzt das Land Vorarlberg in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung einen deutlichen Schwerpunkt. Deshalb ist es nur konsequent, wenn hier gezielt Schwerpunkte gesetzt werden.

Erstmals durchbrachen die Ausgaben des Landes die 80 Millionen Euro-Grenze: 81 Millionen schlagen im Rechnungsabschluss zu Buche. Das entspricht einer Steigerung von beinahe 7,5 Prozent, in absoluten Zahlen sind das fast sechs Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr.

Damit wurden eine Reihe von unterschiedlichen Maßnahmen finanziert. Hier eine Auswahl:

- Die größte Steigerung findet sich bei den Ausgaben für die Fachhochschule Vorarlberg. Dies ist weiterhin auf eine notwendig gewordene Neuregelung bei der Finanzierung zurückzuführen. 2014 wurden 4,3 Millionen Euro aus Landesmitteln an die FH überwiesen, 2015 waren es 7,2 Millionen und 2016 bereits 10,5 Millionen.
- Für die Förderung der Schülerbetreuung wurden 5,5 Millionen Euro ausgegeben. Damit wurde der Ausbau der ganztägigen Schulformen weiter ermöglicht.
- Die Lehre ist und bleibt ein Markenzeichen Vorarlbergs. Deshalb flossen auch 2016 mehr Mittel in die Berufsschulen des Landes - 11,3 Millionen Euro insgesamt.

- Knapp 8,5 Millionen standen für beschäftigungs- und bildungspolitische Maßnahmen zur Verfügung, in etwa gleich viel wie im Vorjahr. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Trendwende am Arbeitsmarkt geleistet.

Mehr Lehrpersonal für Vorarlberg

Auf 20,7 Millionen Euro beliefen sich die Ausgaben für den vom Land übernommenen Personalaufwand für Landeslehrer an Pflichtschulen. Rund 520 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer konnten so finanziert werden. Damit übernimmt das Land immer mehr Aufgaben, die dem Bund obliegen würden.



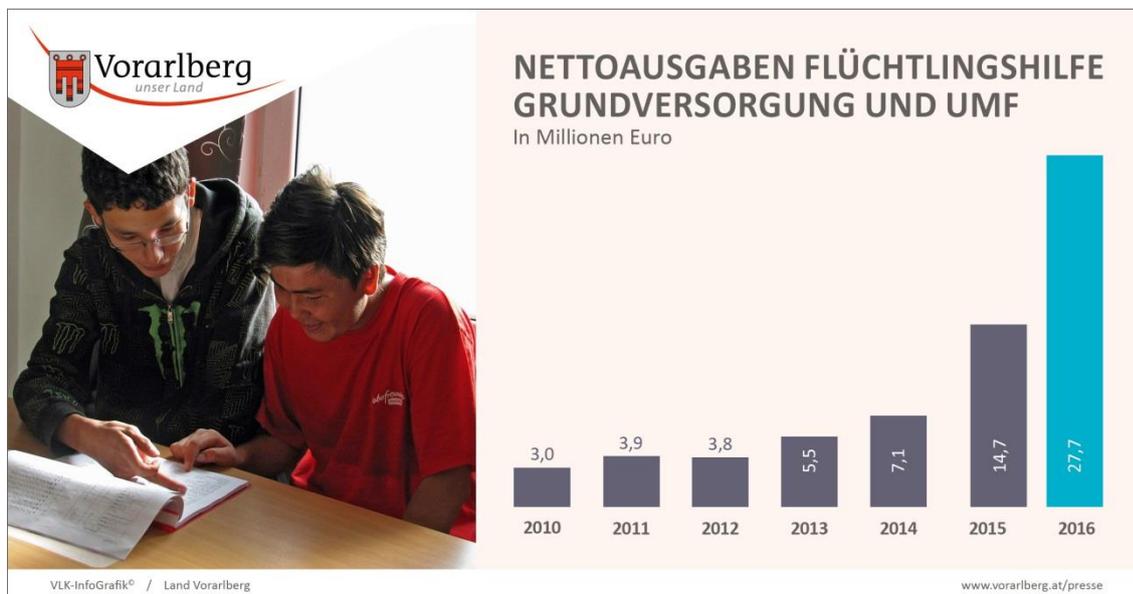
Soziales und Armutsbekämpfung

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen haben direkt Auswirkungen auf Menschen in Armutslagen und erfordern ein abgestimmtes Handeln in den vorgelagerten Systemen, wie etwa Bildung, Arbeitsmarkt und Wohnen – das Land setzt seinen Fokus vor allem auf die Armutsprävention. Wesentlich ist also, mit den vorhandenen Ressourcen präventiv Armut zu verhindern und in Akutsituationen direkte Hilfe zu leisten. Gesellschaftliche Teilhabe und soziale Sicherheit für alle ist das Ziel. Land und Gemeinden ziehen hier an einem Strang.

Verschiedene Gründe tragen dazu bei, dass die Ausgaben in der Sozialen Wohlfahrt stetig ansteigen. Auch im Jahr 2016 wurde eine starke Dynamik verzeichnet. Das Land gab 191,2 Millionen Euro aus – gut 7 Prozent mehr als im Vorjahr. Eine Steigerung konnte beim Beitrag des Landes an den Sozialfonds verzeichnet werden. 7,4 Prozent mehr als 2015 bedeuten Ausgaben aus Landesmitteln in der Höhe von gut 155 Millionen Euro. Der Voranschlag des Landes wurde damit eingehalten. Das Ausgabenvolumen des Fonds beläuft sich im Jahr 2016 auf mehr als 350 Millionen Euro. Der Abgang in Höhe von 295 Millionen Euro wird von Land und Gemeinden im Verhältnis 60:40 getragen.

Grundversorgung

Bis zum Ende des Asylverfahrens befinden sich diese Menschen in der Grundversorgung. Die deutliche Zunahme der Anzahl an Personen, die diese Leistung in Anspruch genommen hat, schlägt sich sehr eindrücklich in den Ausgaben des Landes wider. In den letzten sieben Jahren haben sich die Ausgaben versechsfacht.



Mindestsicherung

Der allergrößte Teil der Asylsuchenden, die ihr Verfahren mit einem positiven Bescheid beenden, „rutschen“ in weiterer Folge quasi automatisch in die Mindestsicherung. Die Bemühungen des Landes gehen einerseits dahin, dass die Aufenthaltsdauer in der Mindestsicherung so kurz wie möglich gehalten wird. Andererseits dient die Mindestsicherung als Grundlage zur Bekämpfung und Vermeidung von Armut und sozialer Ausschließung. Aufgrund der starken Zunahme von anerkannten Flüchtlingen in der Mindestsicherung sind die Ausgaben in der Mindestsicherung im Jahr 2016 außerordentlich stark gestiegen.



Die Zahl der Fälle ist im Vergleich zu 2010 um 50 Prozent gestiegen. Die Zahl der Personen, die Mindestsicherung beziehen, ist um 57 Prozent gestiegen. Betragen die Gesamtausgaben der offenen Mindestsicherung im Jahr 2010 noch rund 18,1 Millionen Euro so belaufen sich die Gesamtausgaben (Land und Gemeinden) im Jahr 2016 auf mittlerweile 37,5 Millionen Euro. Das ist mehr als eine Verdoppelung innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes.

Die Landesregierung hat auf diese Entwicklung reagiert und nach dem Scheitern der Verhandlungen zu einer 15a-Vereinbarung mit dem Bund eine Novelle des Mindestsicherungsgesetzes beschlossen. Es wurden mehrere Anpassungen mit Augenmaß vorgenommen, aber ein jährliches Einsparungspotenzial von rund drei Millionen Euro definiert.

Pflegesicherung

Ziel der Pflegevorsorge ist die bestmögliche Sicherstellung der Versorgung von pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen. Ein Leitgedanke des Landes dabei ist, dass pflegebedürftige möglichst lange in einer ihnen vertrauten Umgebung betreut werden sollen. Nach wie vor werden über 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zuhause gepflegt. Das gilt es weiterhin zu fördern und zu unterstützen: „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“.

Familienpolitische Maßnahmen

Die Unterstützung der Familien ist der Landesregierung ein großes Anliegen. Auch 2016 wurden wieder über sechs Millionen Euro für familienpolitische Maßnahmen ausgegeben. Der Löwenanteil fließt in eine direkte finanzielle Hilfe – den Familienzuschuss. Vorarlberg war im Jahr 1988 das erste Bundesland, das einen Familienzuschuss eingeführt hat. Der Zuschuss wird im Anschluss an das Kinderbetreuungsgeld für den maximalen Zeitraum von 18 Monaten gewährt. Die Höhe richtet sich nach dem Familien-Nettoeinkommen und der

Zahl der Familienmitglieder. Vorarlberg liegt sowohl bei der Höhe des Zuschusses als auch bei den Einkommenshöchstgrenzen bundesweit an der Spitze. 2016 wurden knapp 3,5 Millionen Euro an Familienzuschüssen für mehr als 1.300 Kinder ausbezahlt.

Heizkostenzuschuss

Das Land Vorarlberg hat diesen Winter bereits zum 17. Mal einen Heizkostenzuschuss ausbezahlt. Sowohl mit der Höhe des Zuschusses, nämlich 270 Euro, als auch bei den Einkommensgrenzen für den Bezug desselben liegt Vorarlberg deutlich über dem österreichischen Schnitt. 13.444 Haushalte in Vorarlberg haben diesen Winter einen Heizkostenzuschuss des Landes erhalten, insgesamt wurden 3,49 Millionen Euro ausbezahlt. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger ist gegenüber dem Winter 2015/16 um 1,6 Prozent zurückgegangen.

Land stützt Gemeinden

Viele Herausforderungen in Vorarlberg können nur gelöst werden, wenn Land und Kommunen eng zusammenarbeiten. Dabei versucht das Land im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten, die Gemeinden durch verschiedene Entlastungsmaßnahmen und Förderungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Ziel ist es, dass zwischen den Ballungsräumen und den ländlichen Gegenden kein Ungleichgewicht entsteht. Jene Gemeinden, die aufgrund ihrer strukturellen Gegebenheiten, ihrer finanziellen Situation oder ihrer geographischen Lage vor besonderen Herausforderungen stehen, finden eine stärkere Berücksichtigung. "Es muss sichergestellt sein, dass den Gemeinden ein finanzieller Handlungsspielraum zum eigenständigen Gestalten erhalten bleibt", betont der Landeshauptmann. "Worum es im Kern geht ist, eine hohe Lebens- und Standortqualität in unseren Gemeinden sicherzustellen".

Von Landesseite werden die Gemeinden über viele verschiedene Förderungen aktiv unterstützt. Seit dem Jahr 2015 wird über die gesetzlichen Verpflichtungen des Landes hinaus Hilfestellung bei den Sozialfondszahlungen geleistet. Für die Jahre 2015 und 2016 wurde ein Beitrag in Höhe von fast elf Millionen Euro zugesichert.

2016 erreichte die Gemeindeförderung eine Summe von 186,8 Millionen Euro. Das entspricht einer beachtlichen Steigerung von fast 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



Die wichtigsten Gemeindeförderungsausgaben im Detail:

- Zuschüsse zum Personalaufwand der Kindergärten.....30,9 Mio. €
- Besondere Bedarfszuweisungen an Gemeinden aus Landesmitteln.....17,9 Mio. €
- Zuschüsse zu Personalkosten und Investitionsförderungsbeiträge zur Kinder- und Schülerbetreuung.....9,6 Mio. €
- Beiträge für Musikschulen der Gemeinden.....8,9 Mio. €
- Beiträge für kommunale und regionale Nahverkehrsvorhaben.....8,7 Mio. €
- Beiträge zum Bau von Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen..7,8 Mio. €
- Beiträge zur Errichtung neuer Kindergartengruppen.....3,4 Mio. €

Millionenschwere Unterstützung

Insgesamt wesentliche Erleichterungen für die Vorarlberger Kommunen haben die Gemeindefinanzpakete gebracht, die Land Vorarlberg und der Gemeindeverband in den vergangenen Jahren geschnürt haben. Seit 2012 konnten Entlastungspakte für die Gemeinden in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Elementarbildung fixiert werden. Die Summe der Gemeindeförderungen für Vorarlbergs Gemeinden im Zeitraum 2011 bis 2016 beträgt rund 710 Millionen Euro. Davon kommen rund 460 Millionen aus Landesmitteln, die restlichen rund 250 Millionen Euro aus Bedarfszuweisungen gemäß Finanzausgleichsgesetz.

Gemeindeentlastungspakete ab 2014 im Detail:

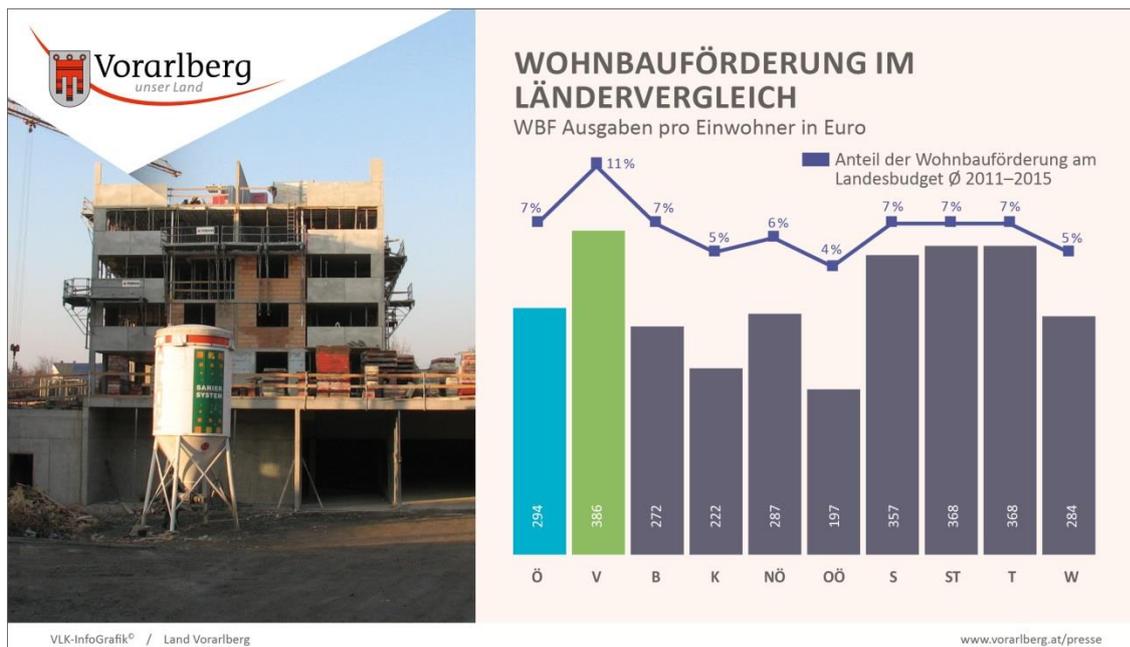
- Entlastungspakt für die Spitalbeiträge der Gemeinden 2011 bis 2015
- Teilverzicht auf Beiträge der Städte Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Hohenems zu ihren Rechtsträgeranteilen,
- Anhebung der Personalkostenförderung für Kinder- und Schülerbetreuung von 50 auf 60 Prozent

- Angleichung der Investitionsförderung für Kindergärten sowie für Kinderbetreuungseinrichtungen an die Pflichtschulförderung unter der Annahme einer gleichbleibenden Investitionstätigkeit
- Weitere Entlastung zu den von den Gemeinden zu leistenden Spitalbeiträgen 2013 bis 2015
- ab 2016 Entlastung für die 40 %-igen Spitalbeiträge der Gemeinden,
- Entlastung durch einen gänzlichen Verzicht auf die Beiträge der Städte Bludenz, Bregenz, Feldkirch und Hohenems zu ihren Rechtsträgeranteilen ab 2016,
- Entlastungsbeitrag zum 40 %-igen Gemeindeanteil zum Sozialfondsabgang 2015 (zusätzlich zu Bedarfszuweisungsmitteln) mit Landesmitteln,
- Entlastungsbeitrag zum 40 %-igen Gemeindeanteil zum Sozialfondsabgang 2016 (zusätzlich zu Bedarfszuweisungsmitteln) mit Landesmitteln,
- Entlastungsbeitrag zum 40 %-igen Gemeindeanteil zum Sozialfondsabgang 2017 (der 40 %-ige Gemeindeanteil zum Abgang des Sozialfonds 2017 wird insgesamt mit 100 Millionen Euro limitiert. Der endgültige Entlastungsbeitrag wird abhängig vom tatsächlichen Abrechnungsergebnis 2017 festgelegt.

Wohnbauoffensive wird konsequent umgesetzt

Vorarlbergs Bevölkerung wächst dynamischer als der österreichische Durchschnitt. Diese Entwicklung bedeutet Druck auf den Wohnungsmarkt und die Siedlungsentwicklung. Trotzdem stellte eine unabhängige Studie des Instituts für Immobilien, Bauen und Wohnen (IIBW, Wien) Vorarlberg ein hervorragendes Zeugnis aus: Die derzeitige Bauleistung im Wohnbau kann den Bedarf decken. Landesstatthalter Rüdiger: „Kein anderes Bundesland in Österreich investiert so stark in die Wohnbauförderung wie Vorarlberg – pro Kopf schüttet das Land die höchste Wohnbauförderung und die höchste Wohnbeihilfe aus. Und kein anderes Bundesland gibt anteilig am Gesamtbudget so viel Geld aus wie Vorarlberg.“

Das Land wendet durchschnittlich 386 Euro pro Einwohner und Jahr für die Förderung des Wohnbaus auf. Das ist der höchste Wert im Länder-Vergleich. Die Förderungsausgaben liegen mit elf Prozent des Landesbudgets (Durchschnitt 2011-2015) deutlich über dem Durchschnitt aller anderen Länder (durchschnittlich ca. sieben Prozent).



Gleichzeitig ist es dem Land zuletzt gelungen, die gesamten Ausgaben der Wohnbauförderung aus den Rückflüssen aus aushaftenden Darlehen zu bestreiten. Es sind keine zusätzlichen Mittel aus dem Landesbudget erforderlich. Vorarlberg hat diesbezüglich die beste Performance im Bundesländervergleich. Die hohe Selbstfinanzierungskraft in der Wohnbauförderung resultiert auch daraus, dass Vorarlberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern seine Forderungen nicht verkauft hat. Diese kluge und weitsichtige Budgetpolitik kommt der Wohnbauförderung im Land nun zugute.

Höchste Wohnbeihilfe

Die Wohnbeihilfe bleibt ein wichtiges Instrument, damit Wohnen durch diese Transferleistung leistbar bleibt. Mit der Wohnbeihilfe kann gezielt je Haushalt eine Unterstützung gewährt werden. In Vorarlberg werden durchschnittlich 242 Euro pro Monat und beziehendem Haushalt ausbezahlt. Das ist wesentlich mehr als in den anderen Bundesländern und liegt beispielsweise beim Doppelten der durchschnittlichen Zahlungen in Wien. Ein etwas überdurchschnittlicher Anteil der Bevölkerung bezieht Wohnbeihilfe (6,5 Prozent gegenüber durchschnittlich 5 Prozent im Bundesdurchschnitt).

Landgeld für mehr als 1.400 neue Wohnungen und 1.700 Sanierungen

Im Jahr 2016 wurden in Vorarlberg 1.424 Neubauwohnungen und fünf Heime gefördert. Zudem wurden 1.731 Sanierungen gefördert, davon 179 mit Krediten und 1.552 im Rahmen eines Einmalzuschusses. Die anrechenbaren Sanierungskosten betragen gesamt 38,3 Millionen Euro. Die geförderte Nutzfläche betrug insgesamt 134.623,81 m². "Die Wohnbauförderung ist eine wichtige Finanzierungshilfe, um möglichst vielen

Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern den Wunsch nach einem Eigenheim oder einer eigenen Wohnung erfüllen zu können", so Landesstatthalter Rüdisser.

Vorarlberg kann den Bedarf an Wohnraum decken

Nach IIBW-Berechnungen besteht in Vorarlberg ein Bedarf von jährlich ca. 3.100 neuen Wohnungen, um dem Bevölkerungswachstum gerecht zu werden und einen ausgeglichenen Wohnungsmarkt sicherzustellen. 2016 wurden in Vorarlberg ca. 3.200 Wohnungen baubewilligt, deutlich mehr als in den Vorjahren. Der größte Teil davon, fast 2.000, sind in Mehrwohnungsbauten, ca. 840 sind Eigenheime und bei den restlichen gut 400 handelt es sich um Wohnungsbewilligungen in bestehenden Gebäuden (Sanierung). Bezogen auf die Einwohnerzahl liegt Vorarlberg damit seit je über dem Bundesländerdurchschnitt.

Gemeinnütziger Wohnbau übertrifft das Soll

Das Land Vorarlberg bekennt sich klar zur Gemeinnützigkeit. Im sozialen Wohnbau werden daher bewusst mehr öffentliche Gelder zur Sicherung einer leistbaren Miete eingesetzt, um eine Chancengleichheit benachteiligter Haushalte im Bereich Wohnen sicherzustellen.

Über das jährliche gemeinnützige Wohnbauprogramm im Ausmaß von 500 Neubauwohnungen hinaus hat die Vorarlberger Landesregierung 2016 ein Sonderwohnbauprogramm der gemeinnützigen Bauvereinigungen ins Leben gerufen, um zusätzliche 150 kostengünstige und rasch zu realisierende Wohnungen zu errichten. Mit insgesamt 608 vom Land geförderten Neubauwohnungen im Bereich der gemeinnützigen Wohnungen konnte 2016 – und somit bereits im Startjahr des Sonderwohnbauprogramms – den ambitionierten Zielen weitgehend Rechnung getragen werden. 42,7 Millionen Euro wurden für die Förderung des gemeinnützigen Wohnbaus ausgegeben, um knapp 5 Millionen mehr als 2015.



Gesundheit

Eine wohnortnahe, moderne, flächendeckende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, ist ein erklärtes Ziel der Landesregierung. Dafür braucht es einerseits eine gute Ausstattung und Infrastruktur, Investitionen in den technisch-medizinischen Fortschritt und vor allem auch ein qualifiziertes und motiviertes Gesundheitspersonal.

Unter diesen Voraussetzungen sind auch 2016 erhebliche Steigerungen in den Landesausgaben auf 386,3 Millionen Euro festzustellen. Die Nettobelastung für die Landeskrankenanstalten ist im Vorjahresvergleich um 6,27 Prozent gestiegen und erreicht damit die Summe von 108,6 Millionen Euro.



Der Personalaufwand in den Krankenanstalten (inkl. Krankenpflegeschulen) summierte sich 2016 auf knapp über 261 Millionen – 10 Millionen mehr als 2015. Insgesamt standen im Jahr 2016 rund 3.208 Vollzeitstellen zur Verfügung. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,2 Prozent und lässt sich im Wesentlichen auf eine Personalerhöhung um knapp 70 Dienstposten zurückführen.

Kontinuierlich verbessert wird auch die bauliche Infrastruktur an den Spitälern. Ein Schwerpunkt ist der Bau der OP-Spange Süd am größten Krankenhaus des Landes, dem LKH Feldkirch. Aber auch die anderen Landesspitäler fanden Berücksichtigung. In Summe wurden knapp 32 Millionen Euro investiert.

Hochbau und Straßenbau

Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Ein modernes Straßennetz, das ständig instandgehalten werden muss, ist gerade für die heimische, stark exportorientierte

Wirtschaft von großer Bedeutung. Abgesehen davon haben die Ausgaben der öffentlichen Hand für den Straßen- und auch den Hochbau konjunkturstimulierende Effekte.

Im Straßenbau erhöhten sich die Ausgaben im Vergleich zu 2015 um 5,3 Prozent auf ca. 54,8 Millionen Euro. Davon flossen 31,3 Millionen Euro in den Neubau, den Umbau oder die Instandhaltung von Landesstraßen und Bauwerken (Brücken, Galerien, Tunnel, et.). Die wichtigsten Projekte 2016 waren:

L 200, Andelsbuch Nordumfahrung.....	4,3 Mio. €
L 197, Klösterle/Rauz.....	2,4 Mio. €

Das Hochbauvolumen (Land und KHBG) erreichte knapp 50 Millionen Euro. Auch 2016 standen vor allem Investitionen in Gesundheits- und Bildungseinrichtungen im Fokus der Landesinvestitionen.

Landesbildungszentrum Schloss Hofen.....	7,7 Mio. €
Landesberufsschule Dornbirn.....	2,3 Mio. €
Landesberufsschule Feldkirch.....	1,2 Mio. €
Jugendheim Jagdberg.....	0,8 Mio. €

LKH Feldkirch Bau OP-Spange Süd.....	13,0 Mio. €
LKH Bregenz Bau Bauabschnitt 7 + 8 (Sanierung der Obergeschosse).....	4,3 Mio. €
Errichtung Kinder- und Jugendpsychiatrie LKH Rankweil.....	1,7 Mio. €

Große Qualitätssprünge beim Öffentlichen Personenverkehr

Die Bahn mit hohem Takt als starkes Rückgrat, einen dichten Busverkehr in der Fläche, Anschluss auch für alle Talschaften: "Wir möchten in Vorarlberg den besten öffentlichen Verkehr - außerhalb von Wien - zustande bringen", sagt Landesrat Johannes Rauch. Bahnhöfe werden zu Mobilitätsdrehscheiben, die Wahlfreiheit wächst, Bahn, Bus, Rad, Carsharing können bequem kombiniert werden. Insgesamt 31,1 Millionen Euro wurden vom Land im vergangenen Jahr dafür aufgewendet. Die Bahn fährt – das Land zahlt mit: Der intensive Fahrplan im Vorarlberger Regionalverkehr wird vom Land wesentlich mitfinanziert. Zusätzlich zum Grundangebot des Bundes bestellte das Land im Jahr 2016 Leistungen um neun Millionen Euro bei den ÖBB. Weitere 4,5 Millionen Euro gingen an die ÖBB für den Ausbau der Bahninfrastruktur.



Innerhalb von 20 Jahren haben sich die Bahnkilometer in Vorarlberg von 1,6 Millionen im Jahr 1996 auf 3,1 Millionen im Jahr 2017 verdoppelt – Rauch: "Täglich sind 210 Züge im Land unterwegs. Seit dem Fahrplanwechsel 2017 fährt zwischen Bludenz und Bregenz vier Mal pro Stunde ein Zug". Dafür nehmen Bund und Land viel Geld in die Hand - bis zum Jahr 2022 insgesamt rund 368 Millionen Euro inklusive des Landesanteils in Höhe von knapp 55 Millionen Euro.

Im Juli 2016 gelang es dem Land nach zwei Jahren andauernden Verhandlungen mit dem Verkehrsministerium ein 400-Millionen-Paket mit dem Ziel zu unterzeichnen, dass voraussichtlich ab dem Frühjahr 2019 21 neue Zuggarnituren in Betrieb gehen. Die neuen Züge haben WLAN, mehr Platz für Zuggäste, Mehrzweckbereiche für Reisegepäck samt adäquaten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Kinderwägen sowie durchgehende Barrierefreiheit.

Bahn und Bus werden von der Vorarlberger Bevölkerung sehr gut angenommen – das zeigt sich gerade an der Entwicklung der Verkaufszahlen der 365 Euro-Tickets.



Wesentlich für den Erfolg sind der systematische Taktverkehr auf der Schiene und die gute Verknüpfung mit Busverkehr und Fahrrad.

Im Bereich Radverkehr ist Vorarlberg auf gutem Weg. Über 850 km Radrouten werden im ganzen Land angeboten, 450 km davon sind seit 2015 beschildert. Auch im Jahr 2016 wurde das Radwegenetz weiter ausgebaut und Lücken geschlossen, wie zum Beispiel in Dornbirn entlang der ÖBB Bahnstrecke.

Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg– regional und fair“ soll eine Landwirtschaft entwickelt werden, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bauern. 73 Prozent der Vorarlberger Landschaft vom Tal bis in die Bergregionen werden durch die Arbeit der Bauernfamilien geprägt. Kernpunkte der Vorarlberger Agrarpolitik waren – und sind - daher die Grundlagenverbesserung und die Fortführung der Leistungsabteilungen für die Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, der Lebensmittelproduktions- und Landschaftspflegeleistungen der Landwirte und Äpler – auch als Voraussetzung für den Tourismus, des Bienenschutzes und des Tierwohles. Ein besonderes Augenmerk galt der TBC-Bekämpfung insbesondere in den Kern- und Randgebieten zur Erhaltung gesunder Nutztier- und Wildtierbestände. Darüber hinaus wurden die Anstrengungen zu einem Mehr an regionalen und Bio-Lebensmitteln in Landeskrankenhäusern und Gemeinschaftsküchen verstärkt. Für diese zahlreichen Maßnahmen wurden im Jahr 2016 vom Land 34,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt: Beiträge für landschaftskulturelle Maßnahmen, Unterstützung für die Viehhaltung, Umweltbeihilfen, Tiergesundheitsfonds, Verbesserung und Sicherung des ländlichen Wegenetzes, Beiträge zur Qualitätssicherung und Marketing.

Kunst und Kultur – Bewährte Unterstützung der Vorarlberger Kulturlandschaft

Auch im Bereich Kunst und Kultur wurden im Jahr 2016 rund 40,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt (+ 2,8 Prozent gegenüber 2015), womit neuerlich die vielfältigen Programmschienen der zahlreichen Vorarlberger Kulturveranstalter und in Kulturbetrieben tätigen Gruppen sowie Einzelpersonen unterstützt wurden. Die meisten Mehrausgaben fielen im Bereich der Förderungen und Einrichtungen der Musik und der darstellenden Kunst an.